

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 68 (1975)

Artikel: Das "Postherz" von Bern
Autor: Bissegger, Fredy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «Postherz» von Bern



Die Reisepoststation, in der gleichzeitig bis zu 18 Postcars aufgestellt werden können.

Eine etwas seltsame Überschrift, findet ihr? Aber ihr werdet gleich sehen, dass es gar nicht so abwegig ist, die moderne Schanzenpost in Bern, zentrale Verarbeitungsstelle für alles abgehende und ankommende Postgut der Bundesstadt samt ihrem Einzugsgebiet, als Herz des Postdienstes zu bezeichnen. Für die schweizerischen PTT-Betriebe schlagen allerdings noch verschiedene andere solcher «Herzen», so in der Sihlpost in Zürich und in der Hauptpost von Lausanne. Nur dank derartigen Zentren ist es möglich, die jedes Jahr grösser werdende Flut von Postsendungen noch zu bewältigen. Aber sehen wir uns doch einen Teil der Berner Schanzenpost etwas näher an!

Die Bauten

Zuerst ein Wort zur Gesamtanlage. Das 1967 nach rund siebenjähriger Bautätigkeit fertiggestellte Zentrum Bern 1 Schanzenpost gliedert sich in verschiedene Gebäudetrakte: Da wäre zuerst das Bürohochhaus, in dem das Postzollamt, das Postcheckamt, die Kreispostdirektion, Aufenthaltsräume, Ruhe- und Lesezimmer für das Personal sowie die Kantine untergebracht sind. Neben dem Hochhaus finden wir das Annahmamt mit allen Schalteranlagen, dann einen riesigen Quertrakt als Reiterbau über den Bahngleisen, in dem die eigentliche Postverarbeitung vorgenommen wird, und schliesslich den Postbahnhof und die Postreisestation. Fast amerikanischer Grossstadtstil, nicht wahr?



Ein Paket auf Reisen

Am besten lernen wir die verschiedenen Betriebseinrichtungen kennen, wenn wir ein aufgegebenes Paket auf seinem Weg durch die Schanzenpost verfolgen. Nehmen wir an, der Kunde bringe seine Sendung an einen der zahlreichen Schalter im Annahmeamt. Eine Betriebsassistentin – so werden die «Fräuleins von der Post» offiziell benannt – wird die Taxe erheben und das Paket mit einer Mikrofilmkamera registrieren. Dann gelangt es über Förderbänder in den Versanddienst zu den Verteilanlagen; ausgeklügelte technische Installationen zur Entlastung des Betriebspersonals. Die verschiedenen Förderstrassen werden von einer zentralen Kommandostelle aus gesteuert. Von derselben Stelle aus wird übrigens

auch mit Hilfe von Gegensprechanlagen, Lautsprecher, Signal- und Personensuchanlagen sowie Fernsehkameras der ganze mit dem Paketversand zusammenhängende Betrieb gelenkt und überwacht. Unser Paket aber wird ständig vorwärtsgetrieben. Über weitere Förderbänder, Weichen und Rutschen landet es schliesslich bei der Feinsortierstelle, wo es zusammen mit weiteren Paketen für denselben Ort oder dieselbe Strecke auf Handwagen oder Containern aussortiert wird. Von hier ist der Weg in den Bahnpostwagen – das rollende Postbüro – nicht mehr weit: Dank einem Tunnelsystem von insgesamt 448 m Länge kann mit den Schlepperfahrzeugen jeder Perron des Berner Hauptbahnhofes direkt,



Von Geisterhand bewegt scheinen die schweren Postkarren zu sein. Sogenannte «Kettenförderer», eine Art Aufzüge, erleichtern hier dem Postpersonal die Arbeit.

ohne Geleise überqueren zu müssen, erreicht werden. Bahnpostwagen mit mehr als zwei Stunden Umschlagzeit werden im besonderen Bahnpostbahnhof, einem weiteren Teil der Schanzenpost, in dem bis zu 23 Bahnpostwagen Platz finden, beladen bzw. entladen.

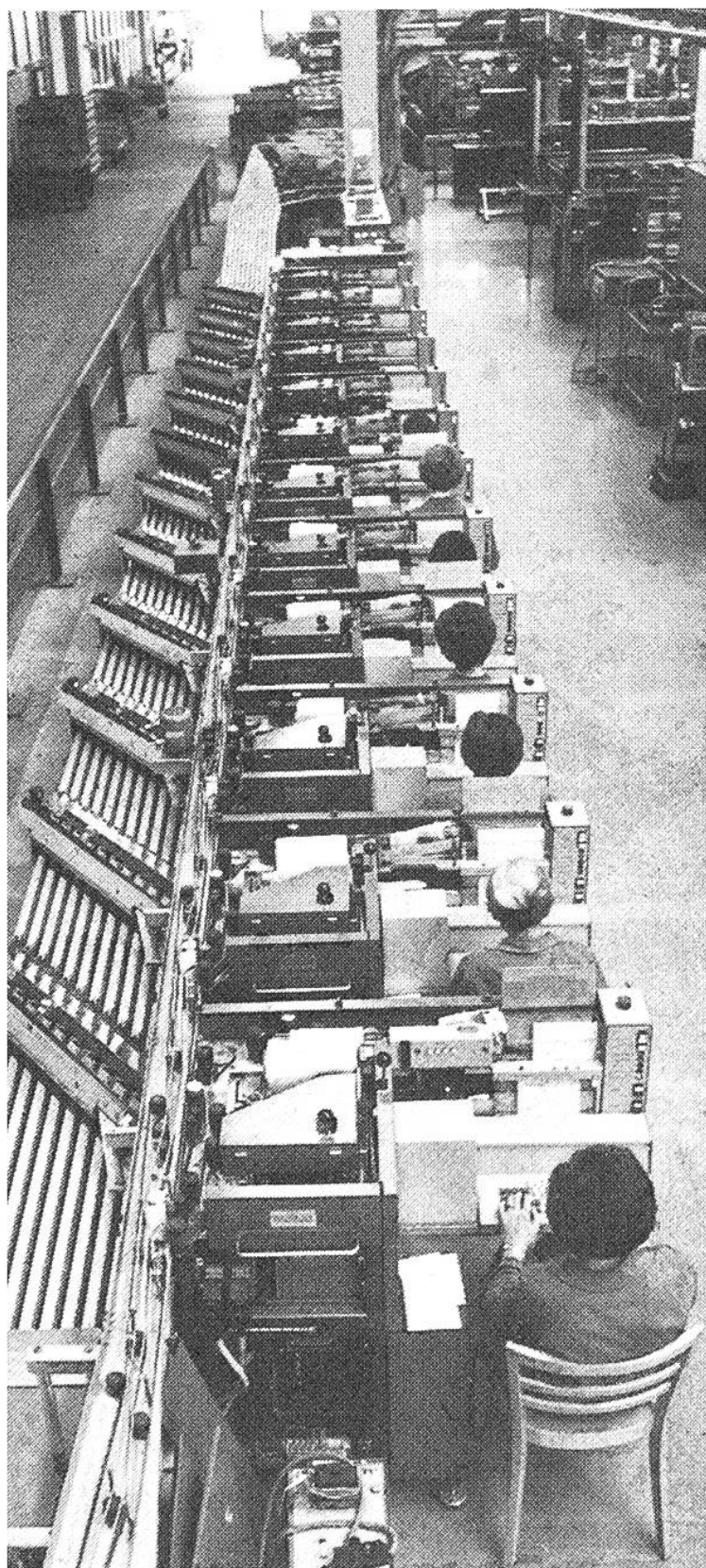


Fernsehen einmal anders. Der gesamte Betrieb der Paketverteilanlagen wird von einer zentralen Kommandostelle aus gesteuert und überwacht.

40 000 Briefe pro Stunde

Noch raffiniertere Anlagen stehen für die Briefverarbeitung zur Verfügung. Die von den Kastenleerern – uniformierten Postbeamten oder Postbeamtinnen – in der ganzen Stadt eingesammelten oder am Schalter aufgegebenen Briefe werden im Versanddienst einer Briefsortiermaschine zugeleitet. Diese besteht aus drei Gliedern; das erste umfasst eine Formattrenn-, eine Aufstell- und eine Stempelmaschine. Diese scheiden die Briefe nach Formaten aus; Photozellen suchen die Briefmarken und ermöglichen damit das lesegerechte

Aufstellen der Briefe, die so vorbereitet im gleichen Arbeitsgang gestempelt werden können. Die Kodierplätze bilden den mittleren Teil der Anlage. Hier tippen flinke Frauenhände die Postleitzahlen als lumineszierende Kodezeichen auf die Briefumschläge. Jetzt ist es mit dem dritten Teil der Maschine möglich, die Briefe vollautomatisch in für die verschiedenen Bestimmungsorte vorbereitete Fächer abzufüllen. Die ganze Anlage kann in einer Stunde bis zu 40 000 Briefe verarbeiten.

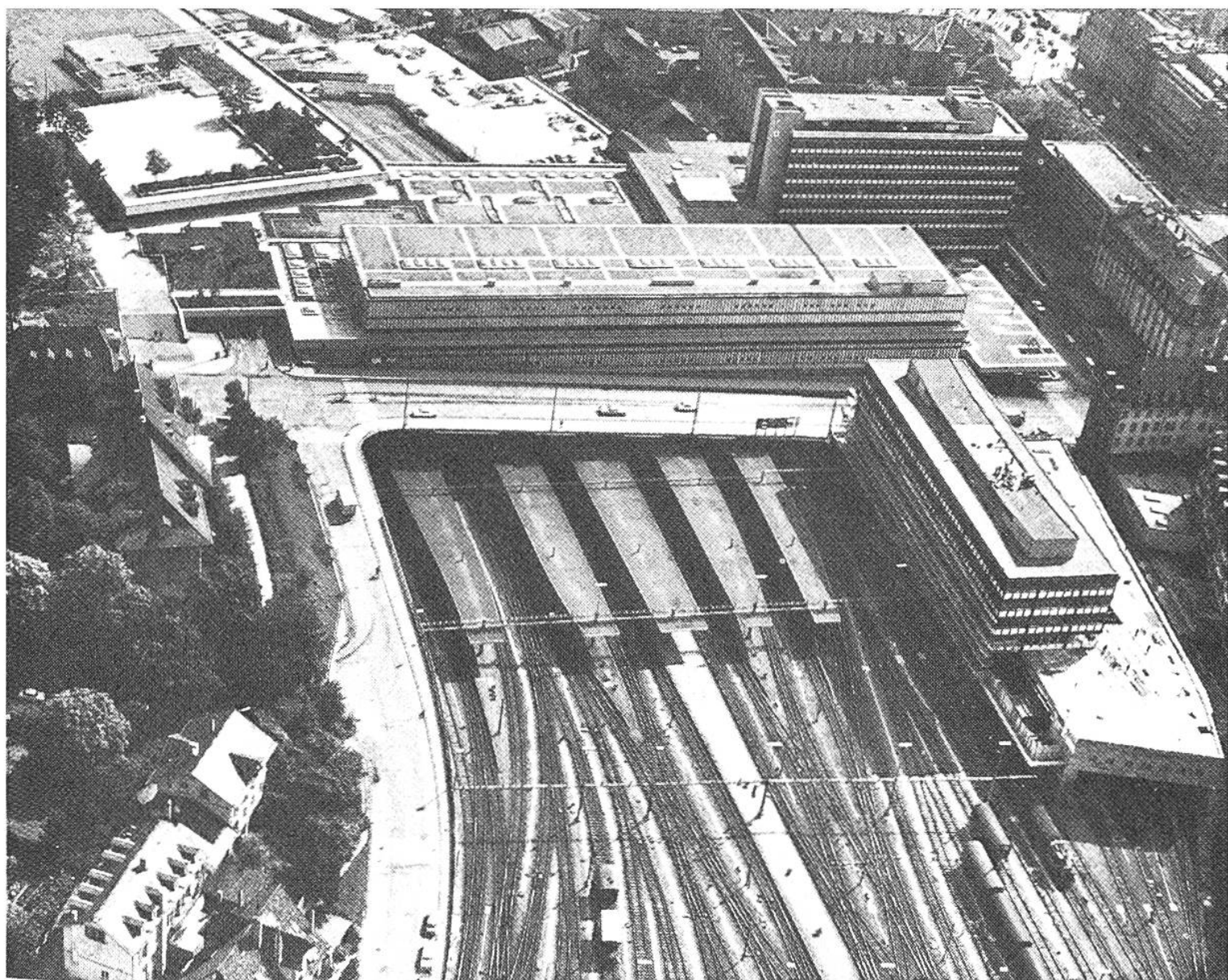


Der Mensch im Mittelpunkt

Trotz weitgehender Rationalisierung und Automation ist und bleibt der Mensch Mittelpunkt des Postbetriebes. So sind in der Schanzenpost, ohne die Kreispostdirektion und den Postcheckdienst mitzuzählen, rund 700 Mitarbeiter und 150 Mitarbeiterinnen, zusammen also 850 Angehörige aller Postberufe (diplomierte Personal, Betriebsassistentinnen und -assistenten, uniformiertes Postpersonal, Sortiererinnen usw.) beschäftigt. Ihnen verdankt es die Berner Bevölkerung zu einem grossen Teil, dass sie die Post nach wie vor jeden Tag prompt ins Haus geliefert erhält. Wenn ihr selbst einmal eines der Postzentren in Bern, Lausanne oder Zürich besichtigen wollt, so wird man euch bei den Personaldiensten der entsprechenden Kreispostdirektionen bestimmt gerne empfangen.

Fredy Bissegger

Die Kodierplätze, Teil der automatischen Briefbearbeitungsanlage.



Die Postbauten mit den Perronanlagen des Hauptbahnhofes aus der Vogelschau. Rechts der Postbahnhof; anschliessend an die Brücke die Schanzenpost mit dem dazugehörigen Hochhaus.